Lieber Leser!

Autor(en): **Badilatti, Marco**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **74 (1979)**

Heft 3-de

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

HEIMAT SCHUTZ

Organ des Schweizer Heimatschutzes
Erscheint vierteljährlich
Auflage: 20000
(Deutsch und Französisch)
Redaktion: Marco Badilatti
Ständige Mitarbeiter:
Claude Bodinier, Pierre Baertschi, Ernest Schüle, Dorothea von Sprecher, Rudolf Trüb
Adresse: Redaktion «Heimatschutz» Postfach, 8042 Zürich
(Tel. 01/600087)
Abonnementspreis: Fr. 12.–
Druck und Versand:
Walter-Verlag AG, 4600 Olten

Aus dem Inhalt

Die GVK-CH auf dem Prüfstand 1–16
Was will die Gesamtverkehrskonzeption und wie sind ihre Ziele aus heimatschützerischer Sicht zu werten?

Wir helfen Saint-Ursanne 17

Sag mir, wo die Blumen sind 19
Fortschreitende Bautätigkeit raubt der Stadt Zürich immer mehr lebenswichtigen Grün- und Freiraum

Im Sog struktureller Veränderungen 20
«Umbauen» folgt auf dem Land besonderen Gesetzen. Haben wir sie im Griff?

Siedlungspflege noch zeitgemäss? 23

Der Anfang vom Ende der Autos... 25

Wenn Baukultur Völker verbindet 26
Wir stellen vor: den internationalen «Arbeitskreis für Hausforschung»

Sonnenenergie ja – aber wie? 29
«Sonnenenergie im Orts- und Landschaftsbild» nennt sich ein Leitfaden, den der Schweizer Heimatschutz zurzeit erarbeitet und 1980 herausgeben wird

Beilage: Neue SHS-Statuten

Titelbild: Die GVK-CH will die heute unkoordinierte Verkehrsentwicklung überführen in eine ganzheitliche Ordnung des Verkehrswesens (Bildmontage SHS).

Unter uns gesagt

Ein einzig Volk von Brüdern?

Lieber Leser!

Das Gespenst vom Souveränitätsverlust geht um. Zwar besingt männiglich die kulturenüberschreitende Verständigung, die Zusammenarbeit und gemeinsame Zukunftsgestaltung. Aber die Wirklichkeit sieht nüchterner aus. Das «einzig Volk von Brüdern» mutet bisweilen eher wie eine Gesellschaft regionalpolitischer Kleinkrämer an. Und das könnte sich gerade im Bereiche der Raumordnung, des Heimat-, Natur- und Umweltschutzes auf die Dauer als folgenschwer erweisen.

Erlag man bislang häufig der Versuchung, immer mehr Aufgaben und Verantwortung anonymen Machtträgern aufzubürden, machen sich in letzter Zeit deutliche Gegenströmungen bemerkbar. So wird versucht, jedes Problem zum Prüfstein der Demokratie aufzumöbeln und es aus dem Gesichtsfeld der eigenen (manchmal nur allzu kleinen) Welt anpacken zu wollen. Hinter jedem Anlauf von aussen sieht man die persönliche Freiheit, die Eigenständigkeit, den Föderalismus gefährdet und zieht zeternd vom Leder. Man gibt sich mimosenhaft oder aggressiv und verschanzt sich hinter Märtyrermasken aller Art. Da wird nicht das Verbindende gesucht, sondern das Trennende angeprangert. Da kümmert einen weniger das Schicksal der menschlichen Gemeinschaft als dasjenige der eigenen, kurzfristigen Interessen. Da beherrschen nicht übergeordnete Ziele die Szene, sondern Engstirnigkeit und Haarspalterei. Verliert eine solche Nation auf die Länge nicht die Fähigkeit, sich zu verständigen und ihre Probleme wegweisend zu lösen?

Genauso, wie zuviel Staat die Demokratie unterhöhlt, genauso gefährdet sie übertriebener Partikularismus, der heute – so will mir scheinen – wieder vermehrt sein Unwesen treibt. Für manchen, der die uneingeschränkte Souveränität überall als das A und O hält, ist sie nichts als ein bequemer Weg, um gewissen drängenden und unbewältigten Fragen im eigenen Laden solange wie möglich auszuweichen. Der Föderalismus ist eine nützliche Einrichtung, wenn er zur Selbsthilfe im weitesten Sinne führt. Aber er wird zur Farce, wo man sich in seinem Namen der Eigenverantwortlichkeit entzieht.

Ihr Marco Badilatti